

Zwischen Aufbruch und Rückzug

Weniger katholische Verlage auf Leipziger Buchmesse – doch Papst Franziskus boomt

LEIPZIG – Über 2100 Aussteller und mehr als 3000 Autoren aus 42 Ländern haben in Leipzig ihre Frühjahrs-Neuerscheinungen präsentiert. Auf 84500 Quadratmetern hatten sie in diesem Jahr sogar großzügiger Platz als 2013. Während das Angebot von Papst-Büchern regelrecht boomt und auf große Nachfrage erfährt, geht die Präsenz katholischer Verleger auf der weltberühmten Buchmesse jedoch merklich zurück.

Traditionell sind die katholischen Verleger in Leipzig an dem Gemeinschaftsstand der Kirchen, A 103, zu treffen. Weil die Übergänge zu den evangelischen Verlagen fließend sind, ist der Auftritt in Halle 3 durchaus ökumenisch geprägt. Insgesamt teilen sich 35 christliche Verlage die 80 Quadratmeter-Ausstellungsfläche. Doch im Unterschied zur Expansion der gesamten Messe, scheint die Zahl der klassischen katholischen Verleger in Leipzig zurückzugehen. Diesen Eindruck bestätigt auch Konrad Höß, Geschäftsführer des Katholischen Medienverbandes aus Augsburg: „Waren es letztes Jahr noch 20 katholische Verlage auf der Messe, so sind es 2014 nur noch 15.“

Unter ihnen finden sich aber nach wie vor etwa der Herder-Verlag aus Freiburg, der Leipziger St. Benno-Verlag, die Verlagsgruppe Patmos, das katholische Bibelwerk, der Adeo-Verlag, der Viertürme-Verlag der Benediktinermonche

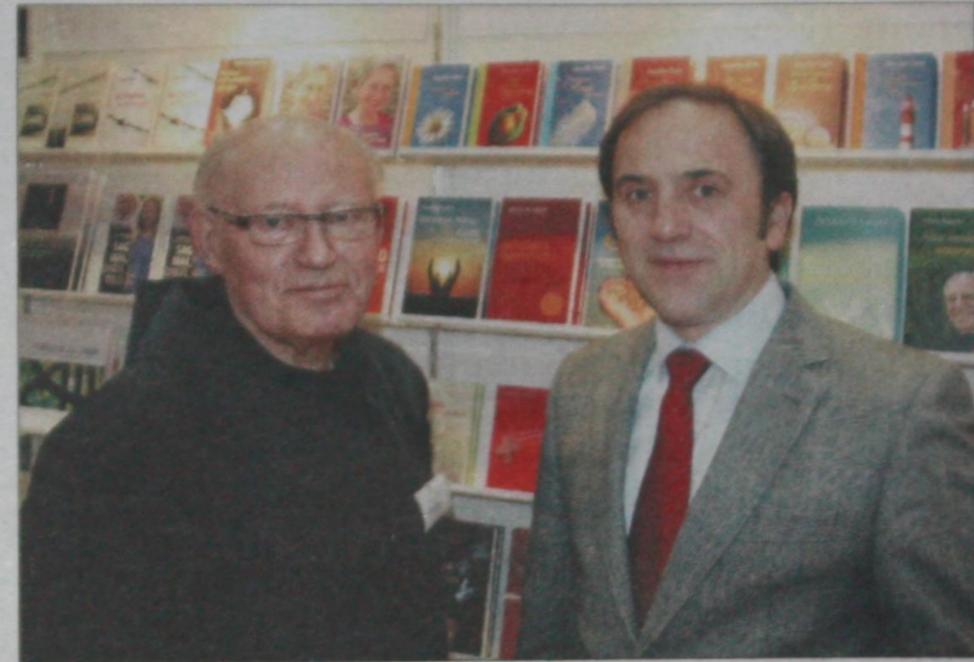
aus Münsterschwarzach, der „Don Bosco-Verlag“ oder auch der katholische Kunstverleger Josef Fink aus Lindenberg am Bodensee.

Nach den Ursachen gefragt, warum die Präsenz auf der Buchmesse abnimmt, sagt Christine Weis vom Herder-Verlag: „Es ist doch eher eine literarische Messe, deshalb haben wir auch schon seit einigen Jahren keinen eigenen Stand mehr.“ Es gibt aber auch einige knallharte ökonomische Gründe für den Rückgang der Aussteller bei den katholischen Verlegern. „Neben Geschäftsaufgaben zählen dazu Umstrukturierungen und Verlagskonzentrationen“, sagt Konrad Höß. Außerdem fehlen der St. Michaelsbund sowie der Borromäusverein auf der Buchmesse.

„Korruption und Sünde“

Thematisch sind Bücher über Papst Franziskus oder von ihm weiterhin sehr gefragt, „obwohl Franziskus nicht so ein viel schreibender Papst wie Benedikt ist“, betont Höß. So wird bei Herder im April ein neues Papst-Buch mit dem Titel „Korruption und Sünde“ erscheinen. Auch ein Vielschreiber wie der Benediktinermönch Anselm Grün hat neue Themen für sich entdeckt. „Wein und Spiritualität ist eines, genauso wie das Gespräch zwischen den Generationen“, sagt Höß.

„Die spirituellen Ratgeber erfreuen sich neben Biografien oder Sachbüchern zur



◀ Sie nahmen die katholischen Veröffentlichungen auf der Leipziger Buchmesse in den Blick: Bruder Sturm von der Benediktinerabtei Münsterschwarzach im Gespräch mit Konrad Höß, Geschäftsführer des Katholischen Medienverbandes aus Augsburg. Foto: RT

Lebenshilfe immer noch großer Beliebtheit bei den Lesern“, skizziert Höß die Tendenzen im Frühjahrsprogramm 2014. Dazu zählen für ihn Bücher zur christlichen Lebenshaltung, dem Leben im Kloster oder die Benediktusregel als Orientierung bei der Suche nach dem Lebensinn.

„Außerdem beobachte ich, dass es in den vergangenen Jahren immer mehr Bücher zum interreligiösen Dialog gibt“, hebt er hervor. Er verweist hier auf das Gesprächsbuch von Anselm Grün mit der buddhistischen Nonne Shih Chao-Hwei oder die „Mahlfeiern bei Juden, Christen und Muslimen“ von Karl-Josef Kuschel (Grünwald Verlag).

Auf dem Rückzug befinden sich wohl auch die vielen „Non-BookProdukte“, wie Kerzen, Tassen oder Brotzeitbrettchen

mit Morgengebete. Nur der St. Benno-Verlag scheint hier weiter zu expandieren mit seinem Osterlämmchen aus echter Schokolade anstatt Osterhasen, die Buchhändler sich in die Regale stellen sollen. Neben dem zahlenmäßigen Rückgang bei den katholischen Verlegern ist nun zusätzlich auch ein im vergangenen Jahr groß angekündigter Programmschwerpunkt geplatzt. Im Rahmen des begleitenden Leseprogramms wollten die christlichen Verleger die Präsenz des religiösen Buches stärken. Daraus wurde aber nichts. „Leider haben sich unsere Partner von den evangelischen Verlagen bei diesem Projekt zurück gezogen“, bedauert Höß. „Dabei ist die Idee einer ökumenischen Lesenacht doch eigentlich sehr gut.“

Rocco Thiede